

1042



1. Strauß / Jac. / verdient alle in
von ... Eisenach, 1523.
2. Der Schlüssel Davids, 1523.
3. Bucer p. Mart. / von den ...
an ... Naestmaßl ...
Straßburg 1524.
4. Hedion f. Cyp. / ...
von ... Straßburg
1524.
5. Carlstadt / Andr. / vom Sacrament
... Christi
1523.



6. 11. 17
Ein büchlin dar in auff
drey fragen geantwurt wirt.

i) warumb das Euan-
gelion so ein kleinen sürgang hab.

ii) warumb so vil unruu
vnd leyden durch das Euangelion
erweckt wirt.

iii) Ob man warten sol:
solcher neüwer leren (als man si nen-
net) anzünemen/ biß das sie be-
wert werden/ durch ein Con-
cilium oder durch ein
Keychstag.

Durch Johan̄ Eberlin
von Günstburg.

Wider kleinmütigkeit deren so

sich ergern ab dem/das Christliche leere
so kleinen fůrgang hat.

Im jar M D xvij.



Christus hatt allen Christen verkündet
Johannis an. vi. Der geyst sey der leb-
bendig mache/das fleisch nütze nichts.
Dis wort sol sunderlich behertzigt wer-
den zů vnsern seyten/ in welchem Gott
vns laßt sehē ein strom Euangelischs lichts/ das in die
synsternüß leuchtet/ vnd die synsternüß begreyfft es nit
Joā. i. Auch spricht Christus Joā. iij. Das auß fleisch
geboren wirt/ ist fleisch/ vnd was auß geyst geborē wirt/
ist geyst. Auch spricht Christus Jo. vi. Meine wort sein
geyst vnd leben. Merck da ein Christen/das alles was
mensch hat/ vermag/ vnd ist (In vnd außser götlichs
lichts/ oder wider geboren auß Gott/durch das Euan-
gelion) ist fleisch vñ synsternüß/ allein was auß got ge-
boren wirt/ ist licht/ vnd götlich/ oder geyst. Auß yetz ge-
melten Worten wirt genügsame vrsach dar gethon/ wa-
rumb yetz das Euangelion so kleinen fůrgang hat/ So
man doch so begirig ansentlich dar vff gefallen ist/ vñ
hat ein schein/ als ob die gantz welt ein verlangen hab-
nach gottes wort/ Der schein ist also/ aber der syn od we-
sen ist anderst. Im menschen ist ein sundere neygung zů
erneüwerung vnd zů vrdruß des gewonlichē/ So dan
solche bewegüg in ein gemein kumpt/truckt man sie hin-
durch on alles vrteyl/es sey warlich oder scheinlich güt.
Ob auch vil verstendiger leüth das widersprechen/ vñ
anzeigen verstendigen schaden. Also ist es mit der Pfaff-
sen Le ergangen/alweg sein leüth höher andacht vñnd
kunst/darwider gesein/ als historien anzeigen mügen/al-
so ist es ergangen mit der heiligen vnnötige vereerung/

Dawider Vigilācius/vñ andere vns ernstlich gewarner
habē/Also ist es ergangē mit d̄ Tēpel vnmüssig gebau/
wen/dawid Jeronymus ernstlich schreibt/welche reine
Christē habē sich nit besorgt d̄ Mūch stand halb/sund
lich d̄ bettel mūch/dawid geschribē habē so vil groß ge
achtet lerer/bis in nächst vergangē hundt jarē/ darinn
vil grosse ergerniß vñ yrsal gewaltiglich regiert habē.
Mit Wassen vñ tag zeytē/ ist's auch also ergangē/vnd
mit vil Tēpel dienst/dawid man lang geschriben vñ ge/
schryen hat/Bis zu lest solch ding für Christliche orde/
nūg vñ gehorsam geacht sein wordē/dawid bey Pāpste/
lichē ban vnd ewigē fluch nyemant reden dorffte/ ist der
gūt schein derē ding gewaltiglicher gesein/dan auch bey
syndlicher schad dar auß erwachsen vñ ersarē/geleicher
weiß geschicht es in dingen so wesenlich gūt sein. Dar
vff man gewaltiglich fallet/sie seind wesenlich gūt/aber
man fallet nit wesenlich daruff. Euangelische leer ist gūt/
aber man fallet nit wesenlich daruff/Aber man fallet me
rerteyl scheinlich daruff/was nit von hertzē grundt kum
met/ist schein vnd nit wesen/Also was auß fleisch gebor
ren wirt/ist fleisch. Aber alles fleisch ist gras/ vnd alle
breiß des fleischs ist als die blüm vff dē veld. Esa. xl.
Das soltu also verston/Euangelische leer ist gūt/ vnd
scheinet gūt. Zeiget auch vil künlicheit vñ sünliche übūg
darab menschliche vernunft ein gefallen hat/ auch die
sünlicheit/Sunderlich zu solchē zeytē da man vast ver
worren vñ vneins in lere ist/beschwert mit gesetzen vñ
lang in ein ihon gesein ist/on erneüwerung. Vnd fallet
also der mensch daruff on hertzē grundt/ on besyndung
im geist/ vnd hat hie stat die Euangelische Parabel.
Matth. xiiij. Von der vnderschiedlichē empfangung des
samen. Vil vndstond sich auch zu predigē dz Euange/
lion/in vilē vñ mancherlei meinungē/als auch Paulus

sagt Philip. j. Von welchen allen Christus sagt Matt.
am. xv. Alle pflanzüge/die mein hymlicher vatter nit
gepflantz hat/wirt auß gereütter/im flaisch sacht man
solchs an/vnd im flaisch endet es sich/nach dem sprich
wort/wac bösen anfang hat/erfolgt selten güttes ende/
Das Euangelion ist ein gemein geschrei von der miltig
keit vnd barmhertzigkeit gottes/vns angeboten/in vñ
durch Christum/solche barmhertzigkeit stat in reinigug
von sündē/in rechtuertigung des lebens/in fryd der ge/
wissen/in gewisser hoffnung/vñ wartung götlicher erb
schafft/in freuden/in trübsal/Rom. v. In einer erneü/
werung des menschlichen hertzen/durch Gottes wort
das dir yetzt widerwertig seind sünde/vnd dich geluster
das gütte/vnnd das ein liebliche freüntliche bewegung
befyndest in dir gegen Got/vnd gegen allen mensche/
solcher barmhertzigkeit pfandschafft ist Christus/solche
hertzigung schafft der geyst Christi in der frummē men/
schen hertzen durch den glauben/vff solche verkündi/
gung oder Euangelion/fallen die menschen so sie es hö
ren/vnd machē inen selbs ein gedancē/won/meinung/
sie wöllen auch glauben/das sie deren verheissen gütter
mögen teilhafftig werden/thünd als jene welche sagt/
Kramen mir so wil ich eüch auch hold sein/ist freylich ja
ein schwache lieb/die gekufft wirt/vnd mit kramen er/
halten/auch so man sicht das es den frummen wol er/
gat/so volgt man hinach/aber diser glaub ist falsch/vñ
fleischlich won/vnd mag nit beston/als die ansechtung
bewert/wañ es nit sürgat nach anschlag des fleischs/so
felt das fleisch ab/als die blüm vff dē veld. Ein ander
sicht wie die welt übel geregiert wirt/so er hört dz Euā
gelion verheisse ein güt freündtlich wol geordnet regi/
ment/da got selbs regiert/felt er vff die lere/lobt sie/So
aber das regiment nit für faret/so gladt vnd hübsch wie

Das fleisch gemeint hat/ so salt er auch ab. Der drit will
frum werden/ sein hertz ist vnruwig vnd vnicher/ ver/
sucht vil ding/ So nicht hilfft/ höret er dz Euangelion/
wie allein d glaub frum mache/ er gedencckt ich wil glau
ben/ so würd ich in mir selb ruwig/ vn frölich/ vn sicher/
er höret gottes wort/ er list götliche bücher/ er wandelt
also für ein kleine weil/ in seiner fantasey/ vnd frewt sich/
frum sein durch den glauben/ aber es ist fleisch/ Wan die
verwirrungen bleyben nit lang auß/ das hertz ist nit wi/
der geboren durch den lebendigen glauben/ darumb be/
leybt es auch wie vor/ voller gewaltiger neigung zu al/
lem bösen/ also dz ein solcher vnderstat sich (Als war vn
gewiß) zubewerē/ glauben an Christū mache nit frum/
vn tritt tyesser in den yrsal/ als ob die werck frum mach/
en/ der narz memet/ Christlicher glaub dar durch man
frum wirt vnd frydlich/ sey ein thozlicher won/ wie er für
nympt/ welcher allein ein kleine zeyt die fantasey fasset/
vn das hertz gar nicht verendert/ Ja mer verharret vn
versynstert. Der vierd nympt an Euangelische leer als
ein gut burgerlich leben/ vnd fallet darauff/ will solchs
alles vff eüsserlichen schein ziehen. Vnd so es aber im
geyst muß geübt werden/ daruon er nit waist/ vnd im
geyst bringt es seine fröliche frucht/ Aber im leyb bringt
es nichts dan Creutz/ wie gesagt ist vom dritten. So di
ser vierd über fallen mit widerwertigen menschliche ar/
gumenten wirt/ welcher das fleysch voll ist/ Fahet er an
zu schwanken/ vnd bald kumpt greüliche ansechtung/
vnd trübsal/ dar zu schlahet die argument tyesser in das
hertz/ da mag dan dz fleisch nit beston/ fallet dahin/ schil
ret das es glaubt hat/ vernolgt das es gesürdert hat.
Kurtz aller solcher glaub ist auß dem fleisch geboren/ vn
ist fleisch/ vnstet/ vmbfellig/ hinflüssig. Der glaub ist ein
götliche gabe/ vn du magst nit glauben wan du wilt/ es

stat nit in deinē gewalt. Got schafft in dir den glauben
allmechtiglich/ wie er auch almechtiglich Christū vff
erweckt hat vom tod/in den wir glauben. Ephe. i. Vñ
fasset der glaub dz glaubig hertz so starck/ dz es nit mag
widersprechen/den artickeln des glaubens/ja es besyn-
det in jm selb solcher barmhertzigkeit gottes/ als es der
süßigkeit im honig besyndt. Vñd neygt das hertz zū
wircken güte Christenliche/das ist/brüderliche werck/dz
hertz kan auch nit mißhellig sein/ der leer des glauben/
So man von disen dingen sagt einē menschen das nit
außerwelt ist/oder zū zeyten/die seiner berüffung nit für
geordnet ist/ob er schon außerwelt ist/so ist es ebē/als so
ei liecht scheinet in die synsterniß/welche dz liecht nit sa-
het/ist als ei Herz welcher nit empfangē wirt von seinē
eignen leüthen/die in nit erkennen. Johan. i. Die wort
des heiligē Euangelij seind geyst vñ lebē. Der mensch
on gnad ist fleisch vñd todt/wie möcht dan auß mensch-
lichen krefften/solch loblich vñd geistlich wort/verstan-
den vñd angenumēn werden/so auch die vernunft leret
was angenumēn wirt/wirt angenumēn nach d art/ des
darin es empfangen wirt/volget das ein über natürlich
gab dar zū müß helfen/sol dz Euangelion hertzlich an-
genumēn werden jm geist vñd in der warheit/aber d er
weltē seind wenig/als auch Christus sagt/seind auch die
erweltē allein got bekant/vñ mügē übel vō den mensche
erkent werdē/ob auch sie schon güte seind/ als in Helya
zeigt wirt. iij. Reg. xix. Also wa nit glaubt wirt/es sey ei
volck ein gemein vff erdtrych/ welche Christeliche glau-
ben haben vñ behaltē/so möcht man solche gemein nit
eüßerlich erkennē. Darumb ein artickel des glaubē ist/
ich glaub/das da sey ein heilige gemeine versammlung/
ein gemeinschaft der heiligen Christen. Volgt das ein
fleischliche red ist/so man sagt/ das Euangelion wil kein

fürgang habē/ es will kein gantze Stat daran zc. Sag
mir/ wer hat dir gesagt/ dz das Euāgelion kein fürgāg
hab/ wie darffestu Got ein lugener scheltē/ Der da sagt
Esaie. lv. Mein wort dz da von meinē mund wirt auß
gon/ wirt nit zū mir lār kumen/ aber wirt thon alles was
ich gewölt hab/ vñ wirt ein glücklichen fürgāg haben/
in denen dar zū ichs geschickt hab. Yez wirt das Euan
gelion/ das Gottes wort ist/ geprediget geschrifflich vñ
mündlich/ So muß es nutz bringen/ als Got selb sagt.
Das aber diser vñ ihener/ auch nit annemē will/ wie du
dan̄ meinst/ ligt nit dar an/ Vlleicht ist der selbig/ vff
welchen du merckest/ nit von gott außewelt. Darumb
auch Gott sein wort nit von seiner wegen geschickt hat/
Vder vlleicht ist die zeyt seiner berüffung nit hie/ ob er
schon außewelt ist/ Zuß ewigem gottes fürsehen. Da/
rumb aber ein mal/ Gottes wort nit gesant ist vff dise
zeyt. Vñ des ei gleychnys. Vil warē vßerwelt/ welche
nit an namē die predig Christi/ ir zeyt wz noch nit. Aber
vff den Pfyngstag vñ darnach wurden sie bekert durch
die predig Petri/ Pauli. zc. Als auch Paulus selb was
außewelet/ Vnd halff doch die Predig Christi vnd sei
ner junger nicht an im/ ward böser darvon/ Sein zeyt
was noch nit/ welche im Got verordnet het zū glaubē.
Du solt glaubē/ wañ gottes wort geleret werd/ so bringe
es frucht vnd nutz/ aber du seht nit alweg wissen/ an wel
lichem es nutz bringe/ du meinst so vil/ vnd dise solten
den glauben an nemen. Gott sagt/ Esaie. lv. ca. Mei
ne gedenc̄t seind eüwern gedancken nit gleych/ so verz
darvon/ als der hymmel von der erden ist/ allein Chri
stus ist der da sagen mag/ ich weiß welche ich außewelt
hab. Johā. viij. Christus erwelt/ Christus berüfft/ Chri
stus behüt/ Christus waidet/ alle so von got verordnet
sein von ewigkeit zū dem heil/ vñ kein außewelter mag

Christo entlich abfallen/darvon ließ Jo. vi. vñ. y. cā.
vñ du solt dein fürnemen/got heim geben/das er berüff
durch sein wort/wañ/wa/vnd welche er wöll/ du magst
got für ein menschen bitten vnd dem menschen fürhal-
ten gottes wort/in hoffnung es helff an jm/ doch alweg
sprechē. **H**erz dein will geschehe/hilfft es so helffs/hilfft
es nicht/so laß Got sein vrteyl/thüst du also/ so bistu al-
weg frölich/ vnd ye minder das Euangelion fürgat in
deinem hertzen/ oder beduncken/ so mer du dich selber
ergibst in gottes ordnung/vnd straff dich selb sprechen.
De. **D**herz wie böß ist mein won. Dein wort wirt gepre-
diget/vnd du sprichst durch **E**saiam/on frucht ergang
es nit/aber so ich nit mag mercken/nach meinem blindē
vrteil/an welchen/vnnd wie vil es helffe/ **S**o straff ich
dich/vnd vrteyle es sey vnnütz/Vnd so es nicht nützt/so
vil als ich meint/ so greyff ich aber in dein vrteyl/so ich
mich nit laß benügen/an der zal vnd gradt/daran dich
benügt. **S**o doch das wort nit mein/sunder dein ist/vñ
das hymelreich nit von mir geschaffen ist/abervon dir.
Dherz wie böß ist mein hertz/das ymmer wil in dein vr-
teyl greyffen. **H**erz ich bitt dich gib mir gnad/daran zū
bleyben/ das ich hange an deinem wort/vnd glaub es
seyen auch andere vff erdtreych/die daran glauben vñ
hängen/ob ich auch die personen vñ zal nit erkenne/ als
ich auch nicht sol wissen. **G**ibst du nit aber erliche dei-
ner freünd zū erkennē/solich dir darüb größlich danckē/
Als auch **8** Prophet thüt. **P**salm. cy viij. **Z**ū mir sollen
gewendt werden/die/die dich fürchten/vnd welche dein
zeügnüß erkennen. **W**ißz auch das Euangelische lere
alweg fallet vff die/deren wir minder achten/das an inē
dise lere fahen solt. Als auch Paulus sagt. **1**. **C**horin. **1**.
Vnd was die welt hin würfft/nimpt Gott an/was die
welt vff hebt/würfft gott nider. **D**u meinst/ **S**cribe vñ

Pharisei & Judē/ auch die Philosophi vnder den Hei-
den/ solten fürderlich Christus leer angenommen habē/
auch die hohen schüler vnd Klosterleüth zū vnsern zey-
ten/ vnd nyemant solt mynder geacht haben seiner leer/
dan Solner/ Hüren/ Sünder. Wie ist es aber ergangē/
Christus antwurt. Die Solner vñ Hüren werdē eüch-
vergeen im reych der hymmel. Matt. xxi. Vnd Mat-
thai. viij. Vil werden kummen von orient vnd occidēt/
werden rüwen mit Abraham/ Isaac/ vnd Jacob im hym-
melreych/ Aber die kynder des reychs/ werdē geworffen
in eüsserliche synsternuß. Merckst du hye ein erschrock-
lich vrt Eyl/ das den frummen heiligen gleyßnern/ sollen
die offentlichē Hüren vorgon im hymmel/ Vñ die kyn-
der des reychs werden außgeworffen/ Aber die frembd-
ling werden vff genummē. Ich vnderstand mich nicht
zū antwurtten den vnglaubigen/ Aber den glaubigē in
disem artickel/ darumb weise ich dich vff deinē glaubē.
Du glaubst es sey ein Christliche gemein vff erden/ was
du glaubst das syhest nit. Soltu auch nit vrt Eylen nach
dem sehen/ aber nach dem glauben. Allen vnglaubigē
geben wir dise antwurt/ so sie vnser spotten als gang vn-
ser glaub vñ leere nicht für/ vnser sei wenig/ wir seye ver-
achtlich. &c. Wir antwurtē. Vnser Gott berüfft welche
er will. Im gefelt das im also sey. Dar an benügt vns
wol/ Auch ist sein will/ das verachtlich leüth berüfft wer-
den/ vñ vff erden mer veracht werden. Er macht es
wie er will. Seyn will ist güt/ im sey lob vñ breyß. Den
glaubigē sagen wir/ Das got nicht laßt/ er gibt zū erken-
nen ein glaubigen den andern/ zū trost vnd nutz/ so vil
im güt ist/ Welche du nicht erkennest/ besylhe es got/ be-
leyb im glauben/ zweyfel nit/ der glaubigē seyen vil. Vñ
der Got welcher dir gibt zū glauben an Christum/ gibt
auch dir zū glauben es sey ein Christliche gemein/ vnd

B

gibt dir freud im glauben. Solchen trost such im Paul
lo. ix. x. xj. Capittel. mer dauon zu reden/gib ich heint
dem geyst Christi. Welcher wöll fryd redē in dem hertz/
in diser vnd and sache/dein glauben/anfechtende. Wiß
auch/ das ein anzeigen ist eines kleinen glauben/ so ein
mensch sich also kummert in sachen welche allein got zu
stond außzurichtē/welche wir nichts sollē wissen. Aber
allein got vertrauen/zū im vns üben/vñ beständiglich
bleyben. Wie es werd ergeen/mit Euangelischer leere/
zeigt Christus an Mathei. xij. Da er Euangelische le
re vergleicht einem samē/ der außgeworffen wirt/ an
den/das erst 8 vierd teyl frucht bringt/vnd so er frucht
bringt/ Bringt er vngleich frucht/ etlich dreyszigfeltig/
etlich sechzigfeltig/etlich hundertzfeltig. Nym dise para
bel für dich/lob vñd wunder dich ab gottes vrtēyl/der
geyst Christi wirt dich auch nit vntroöstlich erschrecken/
mit der vnseligē fürsehung gottes/ so du sie bedenckest/
aber er wirt dir beystendig vnd trostlich sein.

ij warumb Christliche leer solch
groß verfolgung leide/auch wider die kläg/
haffrigen Christen in leidens zeyt.

Ein vnglaubigē ist bald geantwurt/so er fragt war/
umb Christenliche lere so groß vffrür mach/wan Chr/
stenliche lere ist wider alles das/die menschen gut/schön
frum/weiß/hoch achtē/so muß von nott volgē ein groß/
se widersprechung/veruolgung/vnd die grōste von den
höchste/es sey dan das got in das menschlich hertz geb/
das liecht des glaubens/das klärlich zu erkennen geb/
das Christenliche lere gerecht sey/Vnd alle menschliche
widerstendige lere sey falsch/ Wa das liecht nit kumpt/
ist vnmüglich das menschliche hertzen/loben vnd für/
geen lassen/die Christenliche leer. Weytern beschid sol

len wir nit geben/wan̄ die vnglaubigen m̄rgens nit be-
greiffen/Verspotten vns meer darumb. Ja sie verach-
ten es als die Sew. Matth. vij. Bey den vnglaubigē
schafft das Euangelion zorn vnd verachtung vnd kei-
nen glaubē/Wan̄ das Euangelion zeigt an gottes zorn
über alle menschen/ jr bösen hertzen vnd werck halb.
Rom. i. ij. Cap. Vñ die bösen hassen das licht. Johā.
ij. Die vnglaubigen sein böß/Volget das/das Euan-
gelion/welches ein licht der welt ist (Johā. j. Vñ. vij.)
laßt kein übels verborgē lygen. So man zeygt den bö-
sen jr bößheit/zürnē sie/so aber vnser lere/so vnachtlich
vor d̄ welt ist/verachtē sie die. Also seind sie zorns halb
hund/vñ verachtung halb sew. Matth. vij. Vor denē
die heiltumb vnd margariten zū verbergen seind. Dar-
umb ich auch so kurze antwort gib den vnglaubigen.
Aber den glaubigen sag ich also /wie möcht dise lere on
vffrūr sein in der welt/ so es in dir selb on vffrūr nit ge-
wesen ist/es hat all dein krefft leybs vnd seelen bewegt/
betrübt/getödt/als du wol befundē hast/ Ja es krieg in
dir angefangen/zwischen dē geyst vnd fleisch/Welcher
von d̄ stund deines tods kein end nympt. Kein vffrūr/
kein streyt vff erden/kein marter ist gleych solchē leiden/
der angeet in einē mēschē/welchē Got will frum̄ machē/
vnd dē streyt der da weret zwischē fleisch vnd geyst bis
in den todt/glaub mir nit/aber S. Paulo/ d̄ sich so fast
darab klagt. Rom. vij. Ist dir so we in dir selbs gesein/
so Christlich leer anfahet in dir zū wirckē/so doch gottes
hand in dir ist/vñ dir hilfft tragē/ die weil du auß der welt
bist/wie ein grosse vffrūr vñ widsechtē meinstu/ bringe
in der vnglaubigē hertze/die kein götlichē außserthalb er
kennē/moch besynden/in diser ansechtung/ja nichts an-
ders erkennē/dan̄ tod vnd hell/wo Christenliche leer ein-
sürgang hat/wan̄ Christliche lere tödtet vor an. D̄s er

Kenne die bösen/so sie hören das alle vernunfft tugēt. *zc.*
Sey grosse sünd/vnd auß vns müg kein heil kumme/
auch wie wir all verdampft seyen/ auß vns selb. So vil
mercken die vnglaubigen/ vnd nit meer/ darwider sech
ten sie mit leyb/ eer/ güte/ seel. *zc.* Wan sie nit mügen fas
sen/ wie das Euangelion auch wider aufferweckt/ vom
todt der sünden/ zü dem leben der gerechtigkeit/ zü trost
vnd ewigem leben/ So Christus sünd/ todt/ hell/ teüfel
krafftlos gemacht hat/ gegen allen glaubigē/ bist du ein
warer Christen/ so würstu diser antwort tyesser nach ge
dencken. Zü dem anderen/ gib ich dir meer antwort/ vñ
sag. Du glaubest ee ein Büchstab abfallē solt von Chri
stus wortten/ müsse hymel vñ erde vergeen/ Hat aber
Christus vor an gesagt/ grosse leyden werden fallen vff
seinen glauben/ solt du dich nit verwundern/ wan solch
leydē angeet/ er hat vns vor hin gewarnet/ das wir dar
an gedenccken sollen/ so sie kummen. Christus sagt vom
leyden *Matth. x.* Ein brüder wirt den andern in todt
geben/ der vatter seinen sün. *zc.* Vnd *Johan. xvj.* Es
kumt ein stund das alle/ welche eüch erwürgē/ vermei
nē Got ein dienst daran züthün/ Aber das hab ich eüch
gesagt/ vor dem vñ es geschehe/ das jr daran gedencckē/
so die stund kumt/ das ich eüch das gesagt hab. Vnd
Matth. x. Ich schick eüch als die schaff in mittel der
wölff. Vñ ob nyemandt vns ansechte/ so muß ein Chri
sten jm selb ein krieg vffrichten/ da er die gehorsam got
tes worts/ fürsetzen muß aller freündtschafft/ wie nahe
sie ist/ Als er sagt *Matth. x.* Welcher vatter oder mütter
lieber hat dan mich/ ist mein nit wirdig/ Vñ welcher sün
oder töchter lieber hat dan mich/ ist mein nit wirdig. Ja
noch meer/ Welcher nit vff sich nympt sein Creütz vnd
folgt mir nach / ist mein nit wirdig/ Vnd welchem sein
seel oder leben lieber ist dan ich/ der wirt sich selb verder

ben/ vñnd Paulus sagt Actū. xliij. Durch vil trübsal
müssen wir gon in das hymelreych/ auch .ij. Thim. iij.
Welche wöllen götlich leben/ in Christo Jesu/ werde lei
den veruolgūg/ aber was ist not/ das ich sundere sprūch
auß lise vñd fürhalte in disem stuck/ so doch allein das
eyempel Jesu Christi vñs genūg ist anzeigen/ das thoz
lich gedencke deren/ welche sich wundern das widerred
vñd leiden so söllig vff güte leer faller/ vñd vff frumme
menschē/ was ist all sein leben gesein/ anderst dan ein ley
den. Bischoff vñd Pfaffen/ gelert vñ gewaltig/ versten
dig vñd tholl/ vätter vñ frembde seynd widerwertig ge
sein seiner lere vñd leben. Auch sagt er/ der junger ist nit
über sein meister/ noch der knecht über sein herzen/ es ist
dem junger genūg/ wan er ist als sein meister/ vñd dem
knecht wan er ist als sein herz. Habent sie den haußuat
ter Beelzebub genant/ Wie vil meer werden sie es seinē
haußgesind also thūn. Matt. x. vñd Johan. xv. Ged
dencke an mein rede/ da ich eūch gesagt hab/ der knecht
ist nit über sein herzen/ Habē sie mich veruolgt/ sie wer
den eūch auch veruolgen/ Haben sie mein lere behalt
ten/ sie werden auch eūwere behaltē. Ist ein grosse thoz
heit das ein Christen der im leben vñd lere Christi syn
der leyden vñd todt/ anderst verhofft im geschehen wer
den. Aber da her kumpt aller yrsal/ das wir nit hertzlich
Christen seind/ wir haben nit ein gemeinē glauben/ aber
ein gemeinen won/ gond also für vñd für in gewonliche
gebrauch/ wir achten nit vil vnser glaubens/ gedencke
auch nit nach ein andern glauben/ volgt kündlich/ dz
wir kein glauben haben. Es seind zweierley güte wircke
de menschen/ Etlich haben besundre gottes gnad/ dar
auß sie getrybē werde zū güter gotgefelliger übung/ Et
lich thūn güts auß gewonheit/ vñnd so sie auch andere
vmb sie sehen güts thūn/ aber das creütz vñ leyde schey

C

Der sie geleych zweyerley hundē/da etlich vff dem geiāg
gebayset seind/andere die nit also seind/lauffen sie alle/
aber auß vngleycher bewegung/ die ersten rücken das
gewild/dem geruch lauffen sie nach/durch stauden vnd
doren/ die andern lauffen darumb das sie sehen andre
lauffen/so sie aber an ein dornheck kummen/bleyben sie
ston/ lauffen nit mer/ein kleine hindernuß haben sie/ so
achten sie auch nit des gewilds/habē kein innerlich trey
ben. Wie wol aber Christus seinen Christē grosse trüb/
sal verkündet/ So halt er doch inen grossen trost für/
welcher alles leyden übertrifft. Mat. bei am zehenden.
Ir sollen nit fürchten die/welche den leyb tödten/ vnd
die seel nicht mögen tödten/Aber viel meer fürchtē den/
der vermag leyb vnd seel in die ewige hell werffen. Ist
es nicht also das man zwen spazzen kauft vmb ein pfen
ning: vnd deren keiner fallet vff die erden on eüweren
vatter. Nün aber seynd auch eüwere har vff dē haupt
alle gezelet. Darumb sollent ir eüch nicht fürchten/ Ir
seind besser dan vil spezlin. Mat. am. v. Selig seind
die leyden veruolgung vmb der gerechtigkeit willen/
wan ir ist das himmelreich. Johānis am. xvj. Ir wer/
den betrübt werden/ aber eüwer traurigkeit wirt beke/
ret in frewd. Yetz habt ir traurigkeit/ Aber ich wird eüch
wider sehen/ vnd eüwer hertz wirt sich frewen/ vnd eü/
wer frewd wirt nyemandt von eüch nemmen. In der
welt wert ir zwang leydē/Aber habt ein güt züuersicht/
ich hab die welt überwunden. Matthei am letzten. Ich
byñ bey eüch biß an das end der welt. Was ist das gan/
ze Euangelion/ dann ein anzeygen grossen vnglücks
vnd leydens über die außerselten. Item ein Christ/
ist vnder den vnglaubigen/ wie ein roß zwyschen dor/
nen/Als ein man mittel vnder seinen feynden/ Welcher
von allē/vff alle ort angerendt wirt/Aber beleibt alweg

syghafftig. Als da spricht 8 Prophet am neun vñ hundertste Psalm. Du solt herschen in mittel deiner seynd. Ob jr einer sagte/ Ist es also gethon vmb ein Christen/ das er sollich groß leyden muß vmb tragen/ vñnd das leyden gewiß vñnd empfyndlich ist/ aber der trost vn/ sichtbar/ vñnd villeycht vngewiß/ So will ich also an/ hyngon/ vñnd mich des glaubens nit vil annemen. Ich will schlecht glauben/ Wie die Christlich kyrch glaubt. Antwort. Einem Christenlichen menschen ist götlich/ er trost als gewiß/ als gewiß in das leyden ist. Darzū ligt es nicht in deinem willen/ oder gewalt/ das du glaubest oder nicht/ Wenig oder viel glaub ist ein gottes gab on allen verdienst. Schicken vñnd fürsehen darzū/ Vñ wirt gegeben allein den geordneren vñnd außserwelten/ In grad oder maß/ von Gott geordnet. Vñnd mag vn/ ser will nicht dahyn reychen/ durch sich selbst. Das du sagst/ Ich will in gemeinem glauben beleyben. &c. Ist so vil gesagt/ Ich will bey dem gemeinen hauffen beleyben so geschicht mir nichts. Ich wil mir lassen den glauben sein/ als ein andere Stat ordnung/ deren nyemāds mag mitt fryd widerston. Neyn neyn lieber freündt. Das ist nicht Christenlicher glaub/ es ist ein gemeiner won/ nit gemeiner glaub. Christlicher glaub ist einem yeglichen Christen so eygen vñnd nach angelegen/ das (ob auch sunst nyemandt glaubte an Christum) dan/ nocht wolt er nit abweichen/ Er achtet nit ob fryd oder vn/ fryd darauff erwachse/ er spricht/ Man muß got mer gehorsam sein dan den mensche/ Vñnd welcher nit auch sein selbst verleügnert/ mag nicht Christi junger sein/ Darumb bist du in sollichem demē won/ nicht ein Christen/ aber ein vnglaubiger. Lieben freünd/ Wir seind noch verz von warem glauben. Der glaub ist gar ein liecht/ krefftig vñnd wirtlich ding/ Laßt das hertz/

nicht synster/faul/krafftloß/Laßt das hertz sich nicht be-
kümmern mit solchem thozlichen reden/ fragen. zc. Er
faßt nicht so schwächlich das hertz/ das es von yetliche
wind werd bewegt/ sunder ein glaubig hertz ist wie ein
haus vff einen felsē gebawen/ Dē weder güß/ schlägre
gen/noch sturmwind/ schaden mögen. Matt. vij. Ein
warer glaub ist ein selzam gabe/ Vnd auch ein glaubi-
ger mensch ist ein selzam mensch/ deren doch nicht vil
funden werden. Aber wie wenig jr seynd/ist jr doch vil
genüg/die weil sich got an deren zal benügen laßt. Das
aber so vil verdampft werden/ vnd wenig selig/ solt nit
wöllē erfragen/wilt nit yrren/greyff got nit in sein vrteyl.

iii Von denen welliche iren be-
schlußlichen glauben wöllen vff haltē biß das
ein gemein Concilium oder Keychs-
tag werde. zc.

Ich gedencck oft an das wort des Hochgelerten vñ
würdigen herren Philips Melanthon/ da man von di-
sem Titel redet/antwort er/ Solch leüth vermeinen es
sey vmb den glauben zū thün/ als vmb ein acker oder
matten/oder vmb ein andern zeytlichen handel/ darinn
man gewißlich thüt/ so man volgt dē vertrag / & durch
gemein/oder oberkeit beschicht. Aber vmb den glaubē
ists nit also gethon/der geschriß muß man anhangen/
ob auch ober oder vnderthon all da wider sechten wöl-
ten. Es ist warlich ein blind ding vmb vns menschen/
das wir vom glauben wöllen reden/leren schreyben vñ
vrteylen/vnnd wissen nit was glaub ist/ Wer glaubt in
ein menschē/solch glaub vñ Opinion fallen selb ab/ wöl-
len wir mit vnserem vnglauben/den glauben handeln/
wer kein wunder das wir auß heimlichem vrteyl gottes
gar verherttet würden vñ vnwiderbringlich verderbt//

Der glaub verweist also das glaubig mensch/ das er ge-
wiffer ist des glaubens dan keins leylichen dings/ war-
tet nit bis das Concilium oder Keychstag dariuber v-
teylt. Ja durch seinen glauben vteylt er Concilia/ Do-
ctores/ Papst/ Keyser vnd Keychstag/ als auch Chri-
stus gewalt vnd gebot allen Christen darvon gegeben
hat. Mathei. v. Das kumpt alles daher/ das man den
glauben achtet für ein menschliches fürnemē/ das nach-
weiser leith rhat soll gesüret werden. Aber du hast ge-
hört das warer glaub ein ander ding ist/ ein götlich vn-
fellig liecht/ das alle welt vteylt/ als Paulus sagt. i. Co-
rin. ij. Spiritualis omnia dijudicat/ Das man aber mei-
net man solt eines Conciliū erwarten/ kumpt auß dem
yrsal/ das man hat genummen den gewalt dem gottes
wort in der Bibel geschriben/ dz allein über vnsern glau-
ben herschen soll/ vnd hat man den gewalt gezogen vff
menschlichen rhat/ Doch in gutem schein/ als ob man
da durch wölle für kumen vilen yrsalen d groben men-
schen/ Welche heilig geschriff nit verstandē/ hat wol ein
schein in menschlicher policey/ da vngelerete sollen den
weisen vnd gelerten volgen. Aber in Christlichem glau-
ben ist nit also/ allein ware Christen seind Christen/ vn-
alle ware Christen seind gelert/ vn hochgeleret von got.
Johā. vj. Vnder den Christen ist keiner vngeleret/ vn-
weiß. zc. Auch ist die geschriff als synster/ dz nit ein Chri-
sten durch das liecht seines glaubes verston müge/ was
offenlicher sprüch darin seind/ hat auch ein Christen ge-
nüg zu schaffen/ mit solchē klaren teyten/ bedarff nit vff
yngewicklet verborgen teyten sich geben/ laß sie ston den
anderen/ welchen hoher verstand geben wirt von got/
Darumb ist es on not das du warten wilt vff ein Con-
cilium/ du hast die Bibel/ darin all nörtige artickel des
glaubens klarlich fürgehalten/ dar bey bleyb/ vnd vteyl

C ij

Dardurch alle Concilia vñ lere. Wenn du also geschaffet
bist/so bist du über sie/vnd sie nit über dich. j. Corin. iij.
Hastu das Euangelion recht gehört/ so hast du gel.
schrift genüg/ lere genüg/ hastu ein rechten glaubē von
got empfangē/so hast du liechts genüg/ dein glaub laßt
dich nit durch menschen regieren/noch durch andere le/
re meer/dañ durch gots wort dar auß er geboren ist/wilt
du wartē biß ein Concilium versamlet wirt/ müßt noch
lang warten/ob dan ein Concilium versamlet wirt/ bist
du noch vngewiß/ob alle (Deren rhat geuolget wirt)re/
den gottes wort/Vnd also müstu ye zū vor gots wort in
der Bibel begreyffen/ gelert vnd gewiß sein/ vnd nach
der Bibel/die Concilia richten/wañ die Concilia sich in
keinen andern schein fürgeben/dañ das sie wöllen gots
wort fürtragen/in der Bibel gelert. Folge du der Bibel
das Concilium kum wñ es müge. Du spricht/die Cō/
cilia erklären vns die synstere geschrift. Antwort/nichts
ist in den synstern geschriften/ das nit auch in klaren ge/
schrifte gezeit sey/ Auch ist kein erklärung der geschrif/
ten gewiß/dañ welche durch andere klare geschrift ge/
schicht/ Vnd solche gewisse zū samen haltung der ge/
schrifte/leret allein der geyst Christi. Ich fürcht du müß
fest lang wartē/soll ein solch Concilium versamlet wer/
den/als du für nympt/hettest du ein waren glauben/ er
ließ dich nit ein halbe stund im zweyfel ston/fürnemmer ar/
tikel halb vnser glaubens/ ich geschweyg das er dich
ließ warten vff ein solch Concilium/derē villeicht keins
versamlet wirt biß an Jüngsten tag/ ich waiß das ein
Papist für ketzerey geurteylt hat/dz ein ander nach kum/
mender/für Christlich auß geschribē hat/vnd widerüb/
auch ein Concilium als böß verworffen/ ein ding/ das
ein anders Concilium für gut beschlossen hat/ aber das
wort gots vnd Christlicher glaub lassen sich nit also hin

Vnd her biegen/brechen/vnd machē wie man wil/auch
weiß ich kein fürnemen artickel vnser glaubens/ dar
über nott sey ein erklerung des Concilij/ wir haben kla
re reyt der geschrifft genügsam dauon/hinzu oder dauo
zuthin kein Concilium gewalt hat/vñ fassen allein Apo
stel vnd Euangelisten darin/ Ja alle Engel mit jnen.
Gala. j. Aber was ist nott vil dauon zu reden. Got hat
von ewigkeit außewelt etlich menschen zu der seligkeit/
welche er in zeyt durch das Euangelion beruffen wirt
zu dem glauben/ die wirt er auch durch sein wort leren/
festigen/schütze vñ schirmē/on vnser blappern. Es ligt
auch weder am Luther/Karolstat/oder Melanthon/dz
sie ein rading lassen machen/ in den artickeln des glau
bens/sie müssen als wol bey warem glauben bleyben/
seind sie recht Christen/als and Christen/ glaub ist über
Luther vñ Papst. Du meinst villeycht ein ganze stat/
oder landt solt das reyn Euangelion einhelliglich an
men/vnd darnach sich fleysen zu leben/ Darauff wirt
nichts/es ist nye geschē/der merer teyl wirt alweg hey
den oder vnglaubig bleyben/also das der glaubigē zal/
ein kleine schaff herde bleyb/wenig rossen vnder vil dor
nen/wenig Christen vnd vil vnglaubigē/man hat ange
nummen den Christen namen/in vil künigreychē/ aber
mit das Christenlich wesen/ als man sieht wie vnchrist
lich gelebt wirt vnder Christlichem namen/vñ villeycht
ists nit die kleinst ansechtung vnd verführung/so man
heydnisch leben vnder Christlichē namen füret/ vñ also
vil (on hyndnyß) geergert so mā keiner ergernyß fürcht/
so lang biß grosse fleischliche laster ynfallē/ welche auch
der Heyden gesetz straffen/ das einseitig volck meinet/
so lang Christlicher nam nit vff höre/seyen andere ding
sicher/ also das auch mynder verfürlich were bey den
Heyden wonen (Deren leben auch allein des namens

halb geflohen wirt) dan vnder den bösen Christen. Vñ
ist die büberey so ferz gewachsen vnder Christenlichem
namen/das man auch mercklich kätzerrey vnd laster be-
schirmet mit dem heiligen nammen Christi/ Christen-
licher gemein Euangelij. zc. Als leyder yetz am tag ligt.
Darumb lieben brüder thünd eüch solcher wartung ab
das jr nicht vergebens warten/ auff ein solche vereini-
gung/ Wie die Juden vff jren Messiam. Datum
Wittemberg.

Durch Joha[n] Eberlin
von Gungzburg.

Im jar. M. D. xxij.

153998

X 202 106

No 1005

147
112





